

Eigentum, Druck und Verlag von R. Graßmann.

Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.



Abonnement für Stettin monatlich 50 Pf., mit Drägerlohn 70 Pf., auf der Post vierteljährlich 2 M., mit Landbriefträgergeld 2 M. 50 Pf. Inserate die Petzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, den 30. März 1885.

Nr. 150.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die answärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Größe der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich interessanten Kammern berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, die Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen. Ebenso werden wir auch lerner für ein interessantes und spannendes Beuilletton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Drägerlohn 70 Pf.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Das Fest-Arrangement im dem Bismarck-Fackelzug ist nunmehr auch in seinen Details wie folgt festgestellt:

Eröffnet wird der Zug von einem Herold und vier Trompetern in altdtschem Kostüm. Ihnen folgt in vierspännigen Gala-Equipagen das Zentral-Komitee des Festzuges, sodann der Gefangverein "Liedertafel". Demselben schließt sich das Musikkorps des Kaiser Alexander-Regiments, welches der Studentenschaft voraufmarschiert. Die Studentenschaft arrangiert sich in vier Gruppen, und zwar zunächst der Ausschuss der Universität Berlin in zwei Gala-Equipagen, geleitet von acht Chargirten zu Pferde. Sodann ebenfalls in Galawagen Deputationen der Universitäten Bonn, Breslau, Freiburg, Gießen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Münster, Rostock, Straßburg und Würzburg. In der zweiten Gruppe marschieren der akademische Gesangverein, akademische Liedertafel, Verein der Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten, der Akademische Turnverein, die Guilelmia, der akademische Schachklub und die Landsmannschaft "Normannia". In Gruppe 3 folgen die Corps Westfalia, Vandalia, Normannia, Borussia, Teutonia, sowie die Verbindungen Holstria, Virgolf, C. C. Verbündungen, die Theresia und der akademische Verein ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums. Den Schluss bilden in Gruppe 4 die Longobardia, der akademisch-literarische Verein für Heilkunde, der akademische Bund, der akademische Turnverein Borussia, der akademische kunstwissenschaftliche Verein, der astro-physische Verein, der Verband wissenschaftlicher Vereine und der Verband akademischer Vereine. Diese Gruppen folgen die Studirenden der technischen Hochschule, der Bergakademie, der landwirtschaftlichen Hochschule und der Veterinär-Medizin.

Die Regiments-Kapelle des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments macht den Übergang zu den Studirenden der Kunstabakademie, die mit ihrem Triumphswagen den Gipspunkt des ganzen Zuges bilden werden. Ihnen schließen sich die Ruderer und Segler in Kostüm an. Es folgt sodann die Regiments-Kapelle des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments zu Pferde mit dem ersten Reichstagswahlkreis und den Innungen; dem zweiten Reichstagswahlkreis reitet das Musikkorps des Garde-Kürassier-Regiments vorauf. Dasselbe wird sich in prachtvollen Kostümen aus der Zeit Friedrichs des Großen präsentieren. In diesem Wahlkreis wird besonders ein imposanter, von der Tivoli-Brauerei gestellter Bierwagen und der Verein der überen Friedrichstadt, dem zweispännigen Postkutschen voranfahren und folgen werden, auffallen. Ihnen schließen sich an der dritten Wahlkreis mit der Re-

gimentskapelle des ersten Garde-Dragoner-Regiments zu Pferde, der vierte Wahlkreis mit der Regimentskapelle des zweiten Garde-Ulanen-Regiments zu Pferde und der fünfte Wahlkreis mit der Regimentskapelle des zweiten Garde-Dragoner-Regiments zu Pferde. Es folgen ein Privatmusikkorps zu Fuß und die Arbeiter der Scheringischen Fabrik mit Magnesium- und Strontianit-Fackeln. Die durch diese Komposition hergestellten Fackeln haben eine überaus große Leuchtkraft; rote und grüne Farben werden vorherrschend sein. Zwischen den diese Magnesium-Fackeln tragenden hundert Leuten wird eine große Sänfte mit einem herkulischen Arbeiter, welcher Edison darstellt, getragen werden, um so symbolisch den Kampf des Magnesiums mit dem elektrischen Lichte zu veranschaulichen.

Den Schluss des Zuges bildet der 6. Wahlkreis. Den Komitee-Mitgliedern ist für diesen Abend das Degentragen gestattet. Bei dem Vorbeimarsch vor dem Palais des Kronprinzen werden sämmtliche Kapellen den Hohenfriedbergmarsch intonieren, während vor dem Palais des Kaisers "Heil Dir im Siegerkranz" angestimmt wird. Die Belebung der Berliner Innungen am Fackelzug steht übrigens auf Schwierigkeiten. Die Obermeister und Innungsvorstände fühlen sich zurückgesetzt, daß die Innungen nicht als geschlossenes Ganze, sondern, unter die Vereine der 6 Reichstagswahlkreise verteilt, an dem Zuge Theil nehmen sollen. Man ist besonders darüber unangenehm berührt, daß diese aus circa 700 Theilnehmern bestehende Abtheilung hinter den Seglern und Ruderern, die kaum 100 Mann stark sein sollen, marschieren soll. Als in einer Versammlung der Innungsvorstände am Freitag Abend diese Angelegenheit zur Sprache kam, wurde allseitig die Erklärung abgegeben, daß die Berliner Innungen von einer Theilnahme an dem Zuge absehen würden, wenn es bei dem Beschlusse des Zentral-Komitees bliebe. Man wolle der studirenden Jugend den Vortritt lassen, aber gleich nach den Studenten müßten die Innungen und alsdann erst die Künstler, die Ruderer und Vereine folgen. Behutsame Einigung in dieser Angelegenheit ist für Montag noch eine besondere Versammlung anberaumt, von deren Endresultat die definitive Belebung der Berliner Innungen abhängen wird. Die beabsichtigte Doppel-Chaine von Fackelträgern hat die Polizei den Theilnehmern gestrichen. Dieselbe verfährt, um den Zug möglichst zu kürzen, sehr streng. So muß der selbe sich in Reihen von zehn Mann aufstellen, vierspänige Wagen sind auch nicht gestattet. Mit ihren Vorbereitungen thun die einzelnen Korporationen sehr geheimnisvoll. So arbeiten die Glaser an einem großen, vierseitigen Transparent, welches gefahren werden muß, die Kupferschmiede polieren ihren aus Kupfer getriebenen 2½ Zentner schweren Pferdekopf auf, was jedes Mal 100 Mark kostet. In der Kunstabakademie begannen am Sonnabend die Proben. Die musikalische Ovation, welche dem Fürsten Bismarck aus Anlaß des Fackelzuges am nächsten Dienstag vorgebracht werden wird, soll nach den getroffenen Vorbereitungen eine recht großartige werden. Etwa 200 Sänger werden dem Reichskanzler an diesen Tage ihre Huldigungen darbringen. Zum Vortrage kommt eine von Adolph Gottschall gedichtete und von dem Dirigenten der "Berliner Liedertafel", Herrn Lehrer Zander, der gleichzeitig den Sängergesang dirigieren wird, in Musik gesetzte Biemarck-Hymne, welche mit den Worten schließt:

"Du hältst an dieses Reiches Thoren
Die Fahnenwache treu und kühn.
Im Kriegesfeuer ward's geboren,
Im Friedenslicht soll es erblüh'n.
Von Alpenhöh'n zum Meere
Ruft laut das Vaterland:
Der Hort der deutschen Ehre
Ruh' fest in Deiner Hand!"

Über die Verhaftung des österreichischen Hauptmanns Potier des Chelles, welcher der Auslieferung geheimer militärischer Schriften und Pläne beschuldigt ist, hat der Telegraph bereits in Kürze berichtet. Zu dieser Affaire, welche interessant ist, da auch deutsche Reichsangehörige in die Landesverrathsache verwickelt scheinen, wird nun weiter mitgetheilt:

"Montag, den 16. d., hielt vor dem Thore

des Hauses Nr. 8 in der Nibelungen-Gasse ein Fächer, dem zwei Offiziere des Generalstabes entstiegen. Die beiden Hauptleute verfügten sich in die Wohnung des Hauptmanns Potier, konversirten mit demselben einige Zeit und verließen mit ihm die Wohnung. Die Frau Potier's sand später auf dem Tische eine Karte ihres Gemahls, wodurch sie ihr angezeigt, er müsse in einer dringenden Angelegenheit verlassen. Hauptmann Potier fuhr, von den Offizieren begleitet, zur Alten-Kaserne und wurde dort als Arrestant dem Prozeß übergeben. Am selben Tage Nachmittags fanden sich die Generalschüler wieder in der Wohnung des Verhafteten ein, nahmen daselbst eine sehr genaue Hausdurchsuchung vor und saherten die gesammte Korrespondenz Potier's. Ueber die Ursache der vorgenommenen Verhaftung des bekannten Offiziers kommen uns von unterrichteter Seite folgende Daten zu: In Mainz wurde vor einigen Wochen ein Journalist Nöttger unter der Anklage des Landesverrathes verhaftet, der im Verein mit einem Offizier der dortigen Garnison sich in den Besitz von Plänen und Aufzeichnungen zu setzen gewußt hat. Der Journalist war ehemals österreichischer Offizier und in seinem Besitz soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außerordentlicher Weise soll nun der Brief eines dänischen Kapitäns vorgefunden worden sein, in dem der Name des Hauptmanns Potier in sehr kompromittirender Weise genannt wird. Die hiesige Militär-Behörde wurde vertraulich von dem Vorfall benachrichtigt und diese leitete sofort eine sehr geheim durchgeföhrte Voruntersuchung gegen Potier ein. Die Verdachtsmomente gegen den Hauptmann müssen sich nur in außer

den Beweis erbringt, daß französische Truppen dem Angriff der Chinesen weichen mußten. Es geht aus Négriers Depesche hervor, daß er sich am 23. der ersten Linie der verchanzten chinesischen Stellung bemächtigt hatte; wenn er nun am 24. den Kampf aufgeben und nach Dong-Dang zurückweichen mußte, so müssen die Chinesen diese von den Franzosen befehlte verchanzte Stellung ihnen wieder entrissen haben, was sehr viel mehr besagen will, als wenn die Chinesen nur einen Angriff auf eine ihrer Stellungen zurückgewiesen hätten. Offenbar hat Négrier alles, was er an verfügbaren Truppen besaß, ins Gefecht geführt, und wenn er nun doch geschlagen wurde, so wird man annehmen müssen, daß trotz aller offiziellen Erklärungen die französische Truppenmacht in Tonkin noch nicht ausreicht.

Newyork, 27. März. Aus Zentral-Amerika vorliegende Nachrichten lassen ersehen, daß es zum Kriege kommen wird. Die kleine Republik San Salvador wird voraussichtlich den Kriegshauplatz abgeben. Costa Rica und Nicaragua schicken bereits ihre Truppen zur Unterstützung der Armee von San Salvador heran.

Der Aufstand in Aspinwall (Kolon) und Panama ist im Erlöschen. Die Führer der Rebellen wollen sich einem schiedsrichterlichen Spruch unterwerfen.

Eine Waffenfabrik in Massachusetts soll einen Auftrag zur Lieferung von 200,000 Säbeln erhalten haben. (Amer. Korr.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. März. An dem im September d. J. stattfindenden Manöver des 3. Armeekorps in der Nähe von Prizwalf werden auch die zum 2. Armeekorps gehörigen beiden Kavallerie Regimenter, das 2. pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9 und das pommersche Kürassier-Regiment (Röhring) Nr. 2, teilnehmen.

Man kann nunmehr baldigen Bestimmungen über die Einsetzung eines gemeinsamen Bußtages wenigstens für die evangelische Kirche Norddeutschlands entgegensehen, nachdem die darüber sprechenden Ansichten und Beschlüsse der zuständigen Kirchenbehörden vorliegen. Als künftiger allgemeiner Buß- und Betttag ist der lezte Freitag im November in Aussicht genommen. Ob die Neuerung aber schon im nächsten Jahre wird eintreten können, muß bezweifelt werden.

Für die Aushändigung von Postsendungen an Empfänger in Gasthäusern und die Behandlung dieser Sendungen im Falle der Unanbringlichkeit bestehen bereits Anordnungen, denen zufolge unter anderm verschiedentlich die an Empfänger in Gasthäusern gerichteten gewöhnlichen Briefe und Pakete, welche den Empfängern nicht behändigt werden konnten, allmählich wieder abgefördert werden. Außerdem sind die Gasthofbesitzer befugt, die bei ihnen abgegebenen, für Reisende bestimmten Briefe und Pakete, die sie nicht anzu bringen vermögen, mit einem hierauf bezüglichen Vermerk (bei Briefen auf der Siegelseite, bei Paketen auf der Rückseite der Begleitadresse) der nächsten Postanstalt zu weiterer Veranlassung zu zustellen, in welchen Fällen die zuvor gegebenen Briefsendungen ohne fernern Porto Aufschlag, also geöhrenfrei weitergefördert werden. Wird dagegen die Zurückgabe durch Einlegen in einen Briefkasten bewirkt, so werden die Briefsendungen genau wie neu aufgegebene behandelt und mit dem vorschriftmäßigen Porto belegt.

Bei der Prüfung durch die Preisrichter auf der Molkerei-Ausstellung in Greifswald erhielt u. A. die von dem Molkereibesitzer W. Greiner in Züllichow ausgestellte Butter das Urteil „fein“. Von den 79 zur Prüfung gelangten Butterproben wurden beurtheilt mit „hochfein“ 9 oder 11,39 p.C., mit „sehr“ 28 oder 35,44 p.C., mit „gut“ 35 oder 44,31 p.C. und mit „mittelmäßig“ 7 oder 8,86 p.C. Das vorliegende Gesamt-Resultat ist von den Preisrichtern als ein recht erfreuliches bezeichnet worden, so daß zu hoffen steht, daß der Zweck der Ausstellung in erwünschtem Maße erreicht werde.

Der Postdampfer „Eider“, Kapt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. März von Bremen abgegangen war, ist am 28. März wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Main“, Kapt. H. Christoffers vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 15. März von Bremen abgegangen war, ist am 27. März wohlbehalten in Newyork angekommen.

Das neue Varieté-Theater, welches Herr Direktor Rees auf dem früher Wiesenthal'schen Grundstück Birkenallee 7 errichtet, wird am 16. Mai d. J. eröffnet. Bis zu dieser Zeit müssen die Baulichkeiten kontraktlich fertig gestellt sein.

Bom 1. April bis auf Weiteres wird die Osterhorstraße von der Mauerstraße bis zur Bergstraße berufs des Weiterbaues der Huttermauer an der Nordwestseite des Personenbahnhofes der Berlin-Stettiner Eisenbahn für den Waggonverkehr gesperrt bleiben.

Vorgestern Mittag wurden am Sellaus-haus vollwerk von dem Dampfer „Stolp“ Balken in einen Kahn umgeladen, hierbei verunglückte der Arbeiter Wilh. Vogt aus Unter-Bredow dadurch, daß ihm ein Balken an das rechte Bein geschleudert wurde und er einen Bruch des Unterschenkels davontrug, welche Verlegung seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machte.

Außer den bereits mitgetheilten Fällen von Beschlagsnahmen schlechter Nahrungsmittel auf dem Wochenmarkt am Sonnabend wurde auch der Handelsfrau Stolzenburg von hier,

welche auf dem Heumarkte Butter feil bot, ein Stück Butter mit Beschlag belegt, das dem äußeren Anschein nach nicht nur ekelregend aussah, sondern auch einen ganz widerlichen Geschmack hatte.

Vorgestern wurde der Schlossgesell Hausdowski in Haft genommen, derselbe hatte am 28. Februar den Zimmerlehrling Hamann in rohster Weise gemitschelt und ihm u. A. mit einem scharfen Instrument das Gesicht vom Mund bis ans Ohr aufgeschnitten.

Der Knecht Karl Dolgner aus Friedrichsruh kam vorgestern auf dem hiesigen Bahnhof an, in dem Wartesaal gesellte sich ein fremder Mann zu ihm und schwindelte ihm eine gelbe Spielmache mit dem Bildnis des deutschen Kaisers als 20-Markstück an. Gestern gelang es, in dem Handelsmann Julius Voßdach aus Reinlendorf den Schwindler zu ermitteln und in Haft zu bringen, der größte Theil des Geldes war bereits verausgabt.

Aus den Provinzen.

Auflam. Der Verein für Geflügelzucht hier selbst wird nach kürzlich erfolgter Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten in der Zeit vom 19. bis 21. Juni 1885 in den Räumen des „Schützenhauses“ seine erste allgemeine Geflügel-, Sing- und Ziervögel-Ausstellung mit Prämierung veranstalten. In Verbindung mit der Ausstellung wird eine Verlohnung von vorzüglichem Nutz- und Ziervögeln, sowie Sing- und Ziervögeln und dergleichen nützlichen Gegenständen stattfinden, welche Bezug haben auf Vogel- und Geflügelzucht und ausschließlich auf der Ausstellung angefaßt werden sollen. Es werden 2000 Lose ausgegeben und findet die ersteziehung am 21. Juni 1885 statt.

Kunst und Literatur.

Für Amerika-Reisende. Im Verlage von Karl Rocco erschien soeben ein Amerika-Taschenbuch von Stahl-Schmidt, das Auswanderern, die sich über die ihrer wartenden fremden Verhältnisse belehren wollen, willkommen sein dürfte. Das Buch ist das erste Bademeum für nach Amerika auswandernde Deutsche, das in handlicher, knapper Form neben dem Notwendigen auch das Wünschenswerthe berücksichtigt. Die Beigabe der originalen, in Buntdruck hergestellten großen amerikanischen Eisenbahnspezialkarte und der elegante Baeder-Einband tragen ebenfalls dazu bei, das Buch zu einem nützlichen zu machen. Dasselbe ist zum Preise von 3 M. vom Verleger, wie durch jede Buchhandlung zu beziehen. [107]

Bermischte Nachrichten.

Unter der Überschrift „Ein Bismarck-Glücks-Wunsch-Telegramm“, das seinen Beruf verfehlt hat, erzählt man der „Gesetz.“ ein ergöhnliches Histörchen: Saß da — es ist zum schon eine Weile her — in einem äußersten Winkel des deutschen Reiches eine Schaar munterer Gesellen beim fröhlichen Gelage, als der den Telegraphendienst versehende Veterinär des Dries mit der Depesche von dem aus Fürst Bismarck versuchten Kissingen Attentat in die heitere Gesellschaft hereingeströmt kommt. Dem Kanzler ihre Theilnahme und ihre Freude über das Misslingen des Schurkenreiches sofort fundzugeben, sind Alle entschlossen. Freund N. N. wird mit der wichtigen Mission betraut, den Text der abschließenden Depesche zu formuliren. Aber — war es der Wein oder der braune Gerstenstaft, oder nur die freudige Erstafe darüber, daß der vertrüte Plan misslungen, welche die Köpfe etwas verwirrt hatte — sicher war die Art und Weise eine sehr ungewöhnliche, wie diese wackeren Deutschen sich über alle Eitelkeit hinwegsetzen und, ihrem Werke die Krone aufsetzend, dem Fürsten ein brüderliches Schmollis anboten. Kopfschütteln geht der telegraphirende Veterinär an seinen Apparat, die Depesche an die nächste Zentralstation ablassend. Aber es dauert nicht lange, da lehrt er resignirt zu den Zechern zurück mit der Meldung: „Zentralisation Weiterbeförderung abgelehnt.“ Darob großes Konstium der Tafelritter, schlesischer Majoritätsbeschluß: „Die Beförderung der mit kleinen textlichen Änderungen versehenen Depesche muß erzwungen werden.“ (Das „Schmollis“, die Hauptache, bleibt natürlich unversehrt!) Die Verantwortung den Depeschen-diensten aufbürdend, entfernt sich der Telegraphist zum zweiten Male. Die Fidelitas war schon sehr weit vorgeschritten, die Gesellschaft stolz auf ihre patriotische That, trank immer noch Eins; der Veterinär hatte seine Rute, das Telegramm mußte unbeanstandet seinen Weg genommen haben. Zwei bis drei Stunden mochten verlossen sein, da schickte der Veterinär bessere Hälften, die zur Noth den elektrischen Funken in Abwesenheit des Gemahls bedienen kann, eines jener bekannten zusammengefaßten Kuverts in das Gasthaus. Höchste Spannung allerseits, was der Fürst wohl antworten läßt: „Höchst ungehalten über derlei Auschreitungen, lasst der Reichskanzler, Fürst Bismarck, gleichwohl danken für den guten Willen. X. X., Sekretär.“ Die Köpfe hängen lassend, sind sie nun Alle darüber einig, „daß man dar aus wieder „seinen Bismarck“ erkennen; nur ein Bismarck könne so treffend, den verdienten Tadel mit Voahommie etwas mildernd, pariren.“ Und die Pointe der Geschichte? Der Sekretär des Fürsten war Niemand Anderer, als der — Telegraphist selbst. Die Depesche ging garnicht ab, weder das erste noch das zweite Mal; die Antwort des Fürsten wurde fogleich von dem Beamten selbst geschrieben und von ihm zu Hause die

Weisung gegeben, die singte Rückantwort 2—3 Stunden später ihm zu hinterbringen.

(Sogenannte böse Finger.) Wie oft Hausfrauen, Dienstmädchen, Köchinnen, die mit rohem Fleische, Spülwasser und dergl. hantieren, an sog. bösen Fingern leiden, ist bekannt genug, bensv., daß dies meistens entweder auf „schlechte Säfte“ geschoben oder ein Splitter, Dorn, eine Nadel und dergl. dafür verantwortlich gemacht und viel Quacksalberei und Holus polus damit getrieben wird. Seitdem sich die gelehrte Welt eingänglicher mit Mikroskopie beschäftigt, erkennt man mehr und mehr, daß an derlei bössartigen Eiterungen in der Regel das Eindringen kleiner Lebewesen (der Mikroorganismen oder Mikroben; Bakterien, Bacillen, Kokken, Spulen etc. bilden die Unterabteilungen derselben) in offene Wunden schuld ist. Das Gegenmittel ergiebt sich von selbst: Vorstoss und Reinlichkeit. Man bewahre thunlich die Hände vor Verletzungen; treten dennoch solche ein, so wasche man sie gehörig mit Seife, einem trefflichen Desinfektionsmittel.

(Katheder-Weisheit.) Professor der Naturgeschichte: „Die Spitzmaus ist das kleinste Säugetier und gehört doch auch gewissermaßen zu den Raubthieren. (Die Schüler lachen.) Nun, nun, da ist nichts zu lachen! Glauben Sie denn, daß ein jedes Raubthier gleich ein Elephant sein muß? — Professor der Physik: „Sie sehen fast bei allen Erfindungen, daß ihre ersten Anfänge so unscheinbar sind, daß sie ihren künftigen Werth für die Wissenschaft oder das praktische Leben gar nicht ahnen lassen. Denken Sie nur an Galvani und seine Frohschinken!“

(Betrübnis.) Herr: „Ah, Fräulein, ich glaubte Sie in der tiefsten Betrübnis zu finden, da gestern Ihr Bräutigam gestorben ist, und sieh da, ich finde Sie ganz lustig am Klavier!“ Dame: „Ah, gestern hätten Sie mich sehen sollen!“

(Aus der Schule.) Lehrer: „Kannst Du mir noch einige von den Sprichwörtern nennen, die ich Euch das letzte Mal gelehrt habe? Nicht? Ich will Dir helfen. Wer vat. S Gold im Munde?“

Hans: „Meine Mama, seitdem sie neulich beim Zahnarzt gewesen ist.“

Lehrer: „Wer von Euch weiß etwas Näheres von der Nothfrist zu sagen?“ — Karl: „Ich, Herr Lehrer!“ — Lehrer: „Nun?“ — Karl: „In der Noth frist der Teufel Fliegen!“

(Preisausschreiben.) Für das beste Modell einer transportablen Lazarett-Baracke hat die deutsche Kaiserin einen Preis von 5000 Francs nebst einer goldenen Medaille zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung Modelle erfolgt vom 10. bis 20. September auf der Antwerpener Weltausstellung. Näheres durch das Zentralkomitee der deutschen Vereine zum rothen Kreuz, Berlin, Wilhelmstraße 73.

(Sonntagsfeier.) In Holland hat sich eine Gesellschaft zur Beförderung der Sonntagsfeier gebildet. Einflußreiche Männer der beiden Hauptkonfessionen, darunter Vertreter des geistlichen Standes, stehen an der Spitze. Die Gesellschaft der Holländischen Eisenbahnen hat, ohne Zweifel in Folge der Einwirkung des Vereins, geschlossen, für die Zukunft den Sonntagsdienst insoweit zu beschränken, daß an Sonntagen nur Sendungen zur Aufgabe kommen, die bereits Tag vorher angekommen sind. Ebenso hat die Postverwaltung den Dienst an den Sonntagen eingeschränkt.

Einem Pianisten, der sich ohne besondere Berechtigung auf seine Technik viel einbildet und alle seine Virtuosenstückchen ostensiv welt schwieriger erscheinen läßt, als sie in Wirklichkeit sind, sagte unlästig Demand voll spöttischer Bewunderung: „Sie überwinden selbst die leichtesten Dinge mit den größten Schwierigkeiten!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 29. März. Gestern Abend fand im Saale des Konzerthauses eine öffentliche Vorfeier des Geburtstages des Fürsten Bismarck unter überaus zahlreicher Beteiligung seitens der Spiken der Behörden und aller Kreise der Bevölkerung statt. Eröffnet wurde die Feier durch die Jubel Ouverture und einen von Widensbruch gedichteten Prolog, welcher von Dr. Natter vorgetragen wurde. Nach den von dem Justizrat Hesse ausgetragten Toast auf den Kaiser hielt Professor Miastowski die Festrede, worauf Justizrat Hecke folgendes Telegramm verlas, welches mit Begeisterung abgesandt wurde: „Zahlreiche patriotische Bewohner Breslaus bringen bei der heutigen Vorfeier des 70. Geburtstages Euer Durchlaucht ein begeistertes Hoch. Gott schenke dem Kanzer des Reiches Jahre der Gesundheit und Rüstigkeit, wie er sie in seiner Gnade dem Wiederhersteller des deutschen Reiches, unserem erhabenen Kaiser, verliehen hat.“ Den zweiten Theil der Feier bildete der Komödie.

Paris, 29. März. Dem „Gaulois“ wird aus Fontainebleau telegraphiert, Fürst Drioff, der russische Botschafter am Berliner Hofe, liege in Fontainebleau im Berghaus. Die Aerzte glaubten nicht, ihn bis Montag am Leben erhalten zu können.

Baron Alphonse Notchold hält trotz deren abfälliger Beurteilung in der Pariser Presse seine Kandidatur für die Akademie der schönen Künste aufrecht.

Beerbills, 29. März. Die russische Presse verbürtigt sich dem englischen Kriegsgeschrei gegen über fortgesetzt sehr ruwig. Sie glaubt entschieden noch nicht an einen wirklich blutigen Ausgang. Die Botschaft der Königin, so weiß man, sollte nur einen verstärkten Druck auf Russland ausüben, würde aber, nach Ansicht der „Novosti“ auf den Gang der Verhandlungen zwischen London und Petersburg nicht den geringsten Einfluß haben. Bei alledem lassen aber die verschiedenen heutigen Zeitungen durchdringen, daß wenn England wirklich zum Angriff übergehe, sich zeitig Russland am vortheilhaftesten wären, sich zeitig jener vielgenannten guten Positionen auf dem Kriegsschauplatz zu verschaffen, anstatt die selben durch längeres Zögern den Engländern zur Bejegung zu überlassen. Der „Svet“ registriert ein Gerücht, laut welchem eine Squatenbrigade Marsch befehlt er alten habe. Der „Invalide“ melde, daß schon am 21. Februar das dritte tschechische Bataillon von Charlsburg nach New York zur eventuellen Verstärkung der transatlantischen Truppen abgerückt sei.

Wien, 28. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von ihrer Reise nach Athen und Athen heute Abend wieder hierher zurückgekehrt.

Paris, 29. März. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Hanoi vom 27. d. M. meldet: Bei einer Nekropsie nördlich von Honghoi stieß das Bataillon Simon auf eine größere Anzahl bei Phulanbao verschütteter Briten und erlitt dabei einen Verlust von einigen Todten und Verwundeten. — General Négrier steht noch in Langson.

Madrid, 28. März. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Ministerpräsident, Canovas del Castillo daß er zum Schutz der am Gold-River angestellten Spanier ein Kriegsschiff abföhren werde.

Petersburg, 29. März. Laut amtlichem Kommunikat hat der Finanzminister bei dem Reichsrath den Gesetzentwurf über die Kapitalrentensteuer eingereicht. Nach dem im „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlichten bezüglichen Entwurf soll die gedachte Steuer analog der für Immobilien, Industrie und Handel bestehenden Einkommensteuer festgesetzt werden und 5 p.C. betragen.

Weitere telegraphische Meldungen entnehmen wir dem „D. M.-Bl.“:

Wien, 29. März. In Kreisen, welche die diesigen türkischen Botschaft nahe stehen, verlautet, die Pforte gedense, weder mit England noch mit Russland eine Allianz einzugehen, sondern im Falle eines Konfliktes dieser beiden Mächte eine absolute Neutralität zu beobachten. Verhandlungen über eine Allianz hätten bisher nicht stattgefunden, dagegen wird angegedeutet, England versuche die Zustimmung des Sultans zur Durchfahrt englischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen nach dem Schwarzen Meer gegen Zugeständnisse bezüglich Egiptens zu erlangen. Welcher Art die letzteren wären, wird nicht gesagt. Uebrigens wollen die diesigen diplomatischen Kreise noch immer nicht an einen anglo-russischen Krieg glauben.

Wien, 29. März. Die offiziöse „Montagsrevue“ bespricht die Debatte über das Listenstratinum in der französischen Deputiertenkammer und die leste Schlappe der Franzosen in China. Sie führt dabei aus: Auf die Dauer kennt die französische Nation nur einen Maßstab, den Erfolg und deshalb seien die Nachrichten aus China und die Bewegung, welche dieselben hervorgerufen, wohl geeignet, einige trübe Schatten auf die Errichtungs- und Erhaltungsfragen des Ministeriums Ferry zu werfen. Es stehe nicht völlig außer Zweifel, ob Ferry auch in einigen Wochen mit so viel Zuversicht die Vertrauensfrage werde stellen können, als er dies in der Sitzung vom 25. gethan habe.

Wien 29. März. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Wien telegraphiert, daß Personen, welche im Gang der Unterfuchung eingeweiht seien, in aller Bestimmtheit erklärt, es bestehne kein Zweifel mehr, daß Baron Potier sehr gewichtige Berichte und Pläne verkauft und verraten, wodurch reichlich Gelegenheit geboten gewesen sei, da er vermöge seiner Stellung im Landesbeschreibungsbureau nicht nur alle Relationen, Karten und Pläne, sondern auch jene detaillirten Berichte unter den Händen hatte, welche theils von in geheimer Mission entsehenden Offizieren, theils von an deren Korrespondenten aus dem Auslande eingingen. Man erzählte über den Berrath Potiers die furchtbaren Dinge, von denen sich kaum der kleinste Theil wiedergeben läßt. Die ganzen schweren Millionen, welche die Monarchie in Südtirol und Kärnten, namentlich bei Malbergbau und Amberg verbaut, sollen rein zum Fenster hinausgeworfen sein, da diejenige Regierung, gegen welche diese Arbeiten im Kriegs-falle gerichtet sein sollten, Kopien derselben in Händen hat. Trotz dieser Details hätten die Freunde Potiers noch immer daran fest, daß derselbe einer Schurkerei tatsächlich sei und höchstens leichtfertig gehandelt habe oder düpiert worden sein könnte.

Paris, 29. März. Dem „Gaulois“ wird aus Fontainebleau telegraphiert, Fürst Drioff, der russische Botschafter am Berliner Hofe, liege in Fontainebleau im Berghaus. Die Aerzte glaubten nicht, ihn bis Montag am Leben erhalten zu können.

Baron Alphonse Notchold hält trotz deren abfälliger Beurteilung in der Pariser Presse seine Kandidatur für die Akademie der schönen Künste aufrecht.

Beerbills, 29. März. Die russische Presse verbürtigt sich dem englischen Kriegsgeschrei gegenüber fortgesetzt sehr ruwig. Sie glaubt entschieden noch nicht an einen wirklich blutigen Ausgang. Die Botschaft der Königin, so weiß man, sollte nur einen verstärkten Druck auf Russland ausüben, würde aber, nach Ansicht der „Novosti“ auf den Gang der Verhandlungen zwischen London und Petersburg nicht den geringsten Einfluß haben. Bei alledem lassen aber die verschiedenen heutigen Zeitungen durchdringen, daß wenn England wirklich zum Angriff übergehe, sich zeitig Russland am vortheilhaftesten wären, sich zeitig jener vielgenannten guten Positionen auf dem Kriegsschauplatz zu verschaffen, anstatt die selben durch längeres Zögern den Engländern zur Bejegung zu überlassen. Der „Svet“ registriert ein Gerücht, laut welchem eine Squatenbrigade Marsch befehlt er alten habe. Der „Invalide“ melde, daß schon am 21. Februar das dritte ts

Gesangen und erlöß.

Roman von Emilie Heinrichs.

16)

Herr Mahlmann schnitt ein höchst merkwürdiges Gesicht, dann zuckte er bedauernd die Schultern und sagte: „Thut mir wirklich leid, Ihnen die kleine Bitte rückwärts abzuschlagen zu müssen, Herr Notar! — Ohne Sicherheit verleiht selbst der Teufel keinen rothen Pfennig, — hätten Sie ein Grundstück!“

„Versteht sich, dann würden Sie mir den vierten Theil des Werthes darauf vorschicken, Hypothek nehmen und das Grundstück als Butterbrod dazu verzehren. O, mein Verehrtester! die Kunst ist nicht groß, und der glückliche Leibrentier wäre bei Ihnen sicherlich unter die allerabscheulichste Dachrinne gekommen.“

„Ist das nicht der junge Hollmeier dort drüben?“ fragte Mahlmann, ziemlich zerstreut in die Ferne deutend.

„Hollmeier? — wahrhaftig, — der junge Kaufmann, — Ihr Landsmann, Herr Mahlmann, nicht wahr, auch Kompagnon, — flott gelebt, — hübsches Vermögen durchgebracht. Sagen Sie mal, mein Verehrtester, wie hat der Bursche das nur angefangen unter Ihren Fügeln? — Was Sie anfassen wird Gold, machen kein Geschäft unter dreund Prozent, — möchte wohl Ihr stiller Kompagnon sein, Herr Mahlmann!“

Dieser schien die Bosheiten des kleinen Notars gar nicht zu hören, oder sie überhaupt der Beachtung wert zu finden, er starrte unverwandt hinüber nach der entgegengesetzten Seite der Straße, wo Hollmeier raschen Schrittes davorkam.

„Er ist mit Immensee befreundet?“ fragte er plötzlich mit einer gewissen Hst.

„Den meinen Sie, den Hollmeier?“

Mahlmann nickte.

„Nun ja, was man so Freundschaft nennt,“ versetzte der Notar achselzuckend, „war Zeuge bei

der Leibrentengeschäfe.“

(Allseitige Anerkennung) Nachdem ich seit langer Zeit an heftigen Magenschmerzen, verbunden mit Kopfschmerzen und Neuräken litt, habe ich die Apotheke R. Brandt'schen Schweizerpillen (rhäthlich à M 1 in den Apotheken) gebracht, welche mir bedeutende Linderung verschafft und wodurch mein Leiden fast ganz gehoben ist. Ich kann diese Schweizerpillen bei ähnlichen Leiden nur eifrig empfehlen. P. Seewall, den 7. Juli 1884. R. Christian Schneidermeister. Man achtet genau darauf daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Grunde und den Namenzug R. Brandt's trägt.

Börsenbericht.

Stettin, 28. März. Wetter trübe. Temp. + 6°. N. B. 28. 3° Wind W. Weizen matt per 1000 kglo. lotto 152—163 bez. per April-Mai 168—168 bez. per Mai-Juni 167 G. per Juni-Juli 170,5 G. 171 B. per Juli-August 173,5 bez. per September-Oktober 178—177,5 B. u. G. per Oktober-November 178,5 B. u. G. Sägen wenig verändert, per 1000 Mgr. lotto 184 bis 188 bez. April-Mai 143—142,5—143 bez. per Mai-Juni 145 bez. per Juni-Juli 146,5—147 bez. per Juli-August 147,5—178 bez. per September-Oktober 149,5—150—149,75 bez. Säfer per 1000 Mgr. lotto 130—128, seifere Mart. per 1000 Mgr. lotto 130—140, seifere Mart. per 1000 Mgr. lotto 136—145 bez. seifere über Notiz bez. Holz still per 100 Mgr. lotto o. f. b. M. 50,5 B. per März 48,5 B. per April-Mai 48,5 bez. u. B. per September-Oktober 51,5 B. Zwieback matter per 10,000 stücke 100 bez. 41 B. per März 41,5 noch per April-Mai 42,1 B. u. G. per Mai-Juni 42,9 B. u. G. per Juni-Juli 43,7 B. u. G. per Juli-August 44,5 bez. per August-September 45,8 bez. Petroleum per 50 liter lotto 10—8,15 u. d. Z. 100 m. B. 153—164, Roggen 138—143, Gerste 138—145, Hafer 150—156, Kartoffeln 40 bis 44. 2,00 m. B. 18—17.

Todes-Anzeige.

Unser am 8. georeise Tochterchen wurde uns gestern wieder durch den Tod entrissen.
Mellentin, den 27. März 1885.

Ramm u. Fran.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Entsprechend auf alten Gebieten der Mode und Handarbeit.

Mod. 60 B.

lich erscheinen:

26. März. mit Moden u. Hans, u. anderen enth. 2000 Abbildungen. 25. Sonnabend mit circa 600 Illustrationen u. Beschreibung. Selbst die ungemeinste Dame kann doch durchaus und unterrichten. 27. Februar. 28. März. 29. April. 30. Mai. 31. Juni. 1. Juli. 2. August. 3. September. 4. Oktober. 5. November. 6. Dezember. 24. Unterhaltungs-Rummern mit Rosellen Erzählung u. Illustrationen. Rennen vom 1. Januar 1885 ab. 24. Unterhaltungs-Büchlein. 25. den Moden-Nummern. Die Buchhandlungen u. Börsenstellen nehmen jederzeit Abos. entgegen. Erster Krieger Probe-Rummern gratis. Wenn die Verlagshandlung Berlin W. Wilhelmstr. 26/27. Alle 5 Tage erscheint eine Nummer.

Stettin & Friederichs

Stettin, Bolwerk 36,
expediren Passagiere
von Amerikā nach

Amerikā
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd

Kreuzdauer 9 Tage.

„Der? — das wundert mich, ist sonst ein heller Kopf und eine ehrliche Haut.“
„Er war voll süßen Weines,“ lachte Bär spöttisch, „Alles war finster in seinem Kopfe.“

„Die Zeugen betrunken,“ rief Mahlmann entsetzt, „am Ende der Immensee ebenfalls?“

„Versteht sich, der ist selten nüchtern, und der Wein war recht gut, ging ja auch Alles auf seine Rechnung, warum sollte er sich den Spaß nicht gönnen, bezahlen muß er den Schwund ja doch.“

„Aber, das ist ja ein offensichtlicher Betrug,“ flüsterte Mahlmann, „die ganze Geschichte kann unter solchen Umständen sicherlich umgestoßen werden.“

„Wer will sie umstoßen? fragen Sie den Leibrentier!“

„Haben Sie einige Minuten Zeit, Herr Notar?“ fragte Mahlmann rasch.

„Warum nicht? vorausgesetzt, daß ich ein Geschäft machen kann, Zeit ist Geld, mein Verehrtester!“

„Versteht sich, ich habe meine Zeit eben so wenig gestohlen, — wir sind in der Nähe meines Hauses, kommen Sie mit mir, — ich habe nicht vorzeitig gefrühstückt.“

Der Notar schmunzelte und folgte dem Fabrikanten nach einem großen, herrschaftlich ausgestatteten Hause, wo Alles, das Neueste sowohl wie das Innere, den elegantesten Anstrich hatte.

Hier wohnte Herr Mahlmann im Aristokratenviertel der Residenz.

10

Geheimnisse.

Nach kurzer Zeit sahen die beiden würdigen Männer, der Fabrikant und der Notar, auf einem kleinen Divan vor einem wohlbesetzten Tisch in dem Zimmer des Herrn Mahlmann.

„So, mein lieber Notar, jetzt ungeniert, — Wein sehe ich Ihnen nicht vor, ich weiß, daß Sie meinen ausgezeichneten Bittern vorziehen.“

„Sicherlich, mein Verehrtester!“ rief der kleine Notar, mit unverkennbarer Gier sich des Messers

bedienend, „was heißt heute Wein? — Fusel, mit ekelhaften Stoffen vermisch, ein Höllengebräu, das der Gehirn nicht vertragen kann. Nein, Sie kennen meinen Geschmack, ah, das erwärmt Herz und Magen, ein wahrer Menschenfreund, dieser Bittere.“

Er hatte ein großes Glas geleert, und füllte es wieder ungeniert.

Herr Mahlmann ließ ihn gewähren, obgleich ihm der riesige Appetit des Notars einen stillen Seufzer entlockte, — auf den bitteren Menschenfreund schien es der Gast ganz besonders abgesehen zu haben, und das war des Wirthes einziger Wunsch und Plan bei der Einladung gewesen.

Als der Notar nach diesem Plan hinreichend zu sich genommen hatte, sagte Mahlmann: „Wollen wir ein Geschäft mit einander machen, Herr Notar?“

„Warum nicht, gibts' was zu verdienen?“

„Ja, wir wollen dem Leibermann den Raub abjagen.“

Der Notar lehnte sich zurück und betrachtete den Fabrikanten mit listiger Verwunderung.

„Bin neugierig, mein Verehrtester!“ sagte er endlich ruhig.

„Lieben Sie den Doktor Adler?“ fragte Mahlmann.

„Merkwürdige Frage, ein sonderbarer Rösselsprung,“ brummte der Notar lippfütternd.

„Sie lieben ihn nicht?“

„Kollegen lieben sich niemals, das läßt der einfache Egoismus vulgo Brodnid nicht zu.“

„Der Adler spielt mit dem lahmen Fuchs unter einer Decke.“

„Selbstverständlich,“ sagte Bär, „das ist Geschäft, ich würde es nicht an' ers machen.“

„Graben wir Geheimnisse, mein lieber Notar! der Feind hat eine Masse Blößen, — da ist die Trunksucht des Leibrentiers und des Zeugen — beide unzurechnungsfähig.“

„Pah, mit dem Immensee ist nichts zu machen, und was diesen Hollmeier anbetrifft, — mein Zeugnis würde nichts gegen ihn aussagen, er soll ein solider Mensch sein.“

„Hollmeier ist ehrlich,“ sag' e Mahlmann, „wird es selber gesehen, daß er an einem Abend total betrunken gewesen. Immensee hat eine Tochter —“

„Und einen Sohn,“ ergänzte Bär.

„Auch diese müssen wir in's Gefecht führen, — sie und die Mutter sind am meisten an der Geschichte beteiligt. Der Hollmeier muß die Tochter heirathen.“

„Ja, heirathet sich was,“ brummte der Notar, „wo von leben und nicht sterben? Und dann — wie ist mir doch — ist die Polizei nicht hinter ihm?“

„Die Polizei hinter Hollmeier?“ fragte Mahlmann, die Augenbrauen emporziehend.

„Ja wohl, ich hörte von einem Diener der heiligen Hermandad es selber. Er soll seinem Prinzipal eine bedeutende Summe gestohlen haben.“

„Unsinn,“ lachte Mahlmann, „wir sahen ihn ja vor wenig Augenblicken frei umherstreifen.“

„Na, dann wird's ne Ente sein,“ meinte der Notar, wieder nach dem Glase greifend.

Mahlmann hielt seinen Arm zurück.

„Lassen Sie das jetzt, ich muß erst mit Ihnen über die Leibrente reden.“

„Ja, wo waren wir?“ rief der Notar verdutzt, „eine Dose mit ist die ganze Geschichte. Im Trinken allein liegt Vernauf.“

Mahlmann machte eine ungeduldige Bewegung und horchte dann verwundert auf.

Von der Straße erscholl ein dumpfer, verworner Lärm.

„Was gibts' dr unten?“ fragte er den eintretenden Hausknecht, „sieh' doch einmal nach.“

„Der Hollmeier soll das Fräulein von Immensee beirathen,“ rief der Notar lachend, „la Prost, der hat sich was Besseres aufgesucht, — Katharina Hoff, ein bildhübsches Kind, na, Sie werden sie doch kennen, hatten ja immer Geschäfte mit dem Bäcker.“

„So, die will er heirathen,“ versetzte Mahlmann zerstreut an's Fenster trezend, „werden auch bald am Hungerucce nagen müssen. Na, Christian, wandte er sich zu dem eintretenden Hausknecht, w s gibts' dr unten? Ich sehe, es ist ein Menschenauflauf draußen.“

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 2. f. M., keine Sitzung.

Stettin, den 28. März 1885.

Dr. Scharlan.

Thier-Schutz!

Zur Verhütung von Strafen für Misshandlung von Thieren erlauben wir uns die königl. Polizei-Berörung §§ 55 bis 65 vom 2. August 1876 in Erinnerung zu bringen.

Auf Grund des § 5 im Gesetze über die Polizei-Berörung verordne die Polizei-Direktion für den ganzen Umfang des Polizei-Bezirks wie folgt:

Federvich darf nicht in der Weise zu Markt gebracht werden oder feilgeboten oder von dem Markt nach Hause oder einem sonstigen Bestimmungsorte geschafft werden, daß die Thiere bei den Beinen angefaßt oder zusammengebunden, die Köpfe nach unten hängend, oder an Flügeln getragen oder beziehungsweise zum Verkauf ausgeführt werden.

Geflügel dürfen in einem Korb oder sonstigen Behältnisse nicht mehr Süßner, Tauben, Eulen etc. zu Markt gebracht oder feilgeboten werden, als das Behältnis in der Art hinreichenden Raum gewährt, daß ein Thier neben dem andern, ohne sich gegenseitig wegen Raumangst zu drücken, auf dem Unterboden des Behälters sitzen kann. Auch dürfen genannte Thiere nicht zu den oben genannten Zwecken in Säcke oder Netze gesteckt werden.

Lebentragenden ziehen, falls nicht die Strafe des § 34 Nr. 9 des Strafgesetzes v. i. Geldbuße bis 150 M. oder Gefängnis bis 6 Wochen eintritt, eine Geldbuße bis 9 M. nach sich, welcher im Uebergangs-falle verhältnismäßige Gefängnisstrafe substituiert wird.

Wer öffentlich Thiere boshaft quält oder roh misshandelt, wird nach § 34 Nr. 10 Strafgelehr mit Geldbuße bis 150 M. event. Gefängnis bis 6 Wochen bestraft.

Der Vorstand
des Stettiner Thier-Schutz-Vereins.
Carl Becker.

Unterriege

in der Del., Aquarell-, Porzellan-, Majolika-, Bronze- und Chromo-Malerie erhält

Helene Runge, gr. Wollweber str. 20/21.

Das geläufige Sprechen,

Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. u. Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer jüher zu erreichen durch d. in 32. Aufl. vervoll. Dr. Orl. - Urt. Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe a 1 M. Langenscheidt'sche V. Buchh. Berlin SW. 11.

N.B. Wie der Prospekt nachweist, haben Viele, d. our diese Briefe (nie mindl. Unt.) benutzt, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Frz. gut bestanden.

Orth. Nebstoff v. O. Haack. Stettin, Statthalterstr. 60. 2. Aufl. Durchaus günstig bewertet von Behörden u. 15 pädag. Ztg. Deutschlands, z. G. M. bl. Heft 2. 1885.

Ernst & von Spreckelsen, vorm. J. G. Booth u. Co. Gegründet 1821.

Samen-Handlung,

HAMBURG.

Unser diesjähr. grosses Haupt-Preisverzeichniss für alle Arten Samenreien etc. ist erschienen u. w. gratis i. d. Exp. d. Bl. Kirchplatz 3, verabfolgt.

Maizentin.

in Zusammensetzung, Qualität und Verwendungsort genau gleich den unter den Namen Maizena, Mondamin etc. in den Handel kommenden Meistärkemärkten offerirent.

Kellermann & Sander,

Meistärkefabrik,

Oppenheim.

Preis per Pfund-Pkt

"Sie haben einen jungen Mann aus dem Blut gezogen," berichtete der Hausknecht, "er soll sich selbst hineingestürzt haben, um der Polizei zu entgehen."

Ergo hat ihn die Polizei hineingestürzt," seufzte der Notar mit cynischem Lachen hinzu, einen neuen Bittern zum Munde fürend.

"Wer ist es denn?" fragte Mahlmann unruhig.

"Es soll ein junger Kaufmann sein, man sprach von einem Diebstahl," antwortete der Hausknecht.

"Am Ende ist's doch der Hollmeier," rief der Notar.

"Nichtig, den Namen höre ich nennen," sagte der Hausknecht.

"Geb' hin und erkundige Dich genauer, Christian, ich muss wissen, wie die Sache zusammenhängt."

Mit diesen Worten seufzte sich Herr Mahlmann wieder, als sei keine Unverbreitung so aufregender Art vorgekommen, zu seinem Gaste, während Christian rasch hinausstellte.

"Mit der projektierten Heirath wäre es also nichts," sagte der Notar grinsend. "Hat Hollmeier vielleicht eine Erbschaft zu erwarten?"

"Das nun wohl eben nicht," erwiderte Mahlmann, ohne die Bosheit weiter zu beachten, "er stammt freilich aus achtbarer, ja, sogar sehr wohlhabender Familie, und könnte sich leicht wieder emporhöhen, wenn er nur wollte und nicht ein gar zu großer Tölpel an Ehrlichkeit und Gewissen wäre."

"Dachte ich's mir doch," lachte der Notar, "Ihre Menschenfreudlichkeit, Herr Mahlmann, hat stets etwas vom Pferdefuß an sich."

"Sie sind ein Narr!"

"Möglich, — damit besiege ich das uralt Privilegium, die ungeschminkte Wahrheit zu sagen. Nun aber, mein Verehrtester! möchte ich doch wissen, wie der Hollmeier, welcher möglicherweise sehr schon manetodt sein kann, weder zum Sonnenschein des Reichthums gelangen könnte."

"Ja, das schlägt sogar in Ihr Haar, mein Lieber! — Hier in unserer guten Residenz, welche das Geschäft so prächtig als nur irgend eine Großstadt geben läßt, kann ein Kluger schon emporkommen, wenn er sich überhaupt auf's Geschäft versteht."

"Will sagen, auf den Schwindel," schaltete Bär grinsend ein.

"Dummköpfe sinken überall unter," fuhr Mahlmann unbekürt fort, "wäre ich Advokat, ich wollte es ohne große Anstrengung bis zum Millionär bringen. Da ist Doktor Adler zum Beispiel —"

"Der ist klug genug und hat doch überflüssigen Raum in seinem Gelehrtenkabinett und Ge-

wissen," warf der Notar über ein.

"Gott weiß, wo er das Geld läßt, — er hat Prozeße, Administrationen, Vormundsgeschäfte — genießt großes Vertrauen, — er muß unglücklich spielen. — Da sind unter andern Hollmeier's Neffen —"

"Wo sind die Neffen, wo kommen sie überhaupt her?" fragte der Notar erstaunt.

"Sie sind hier, Kinder dieser Stadt," versetzte Mahlmann, "verweilt und reich dazu, — Hollmeier kümmert sich nicht darum, die Schwester starb früh, der Schwager wollte nichts von ihm wissen; nun ist dieser auch tot, und die beiden Knaben in Pension. — Doktor Adler verfügt über bedeutende Summen dieser Purpurgelder, ich glaube, hauptsächlich im eigenen Interesse."

"Ganz natürlich," meinte der Notar, "was kann das aber dem Hollmeier nützen?"

"Er müßte Vormund der Kinder werden, als nächster Verwandter könnte er Anspruch darauf machen."

"Hm, wenn die Geschichte kug eingesetzt würde, wäre es möglich," meinte Bär, "aber zum Henker damit, das sind Alles faule Fische, der Hollmeier ist ja doch wohl tot."

"Unkraut vergeht nicht," lachte Mahlmann, "wenn er lebt, überlegen Sie sich die Sache. Nun aber zu Immensee, die Sache muß rückgängig werden, — er will das Land kaufen, oder gebe ihm fünfhundert Mark mehr an Leibrente. Gehen Sie zu ihm, lieber Notar, bearbeiten Sie ihn, seien Sie Himmel und Hölle in Bewegung, — es wird gehen, nur die rechten Hülstruppen in's Gefecht, die Frau und Kinder, der Vater muß unter Kuratel —"

"Dann können auch Sie mit langer Nase abziehen," bemerkte der Notar ruhig.

"Das würde ich auch Ihnen, dem gewiegten Juristen, anheimgeben," fuhr Mahlmann in hoher Aufregung fort, "Sie sollen dabei gut verdienen —"

"O, das hoffe ich, mein Verehrtester! — aus Menschenfreudlichkeit thue ich keinen Schritt;

Sie würden meine Nota dann schon erhalten."

(Worterbung folgt.)

Ein Hellfußwallach, 6 Jahre, 55", Paradeur, für jedes Gewicht geeignet, sehr preiswürdig zu Ahrendsee bei Büttenfelde, Poststation Brandshagen, verkauflich.
Schadow.

2000 Ctr. feinste Dabersche Kartoffeln verkauflich. Broken franco gratis.
Ahrendsee b. Brandshagen (Neuvorpommern.).
Schadow, Ritterguts-pächter.

4000 Ctr.

geiebte, vorzügliche Kartoffeln sind zu verkaufen. Offeren mit Preisangabe erbitten.

F. Helmke in Brück, Kreis Konitz, Westpr.

Kartoffel- u. Getreide-Siebe in allen Größen hält stets fertig und fertigt auf Bestellung sofort an

P. Schmidt, Beutlerstr. 8.

Lampen.

Grosse Auswahl. Billige Preise.
A. Toepfer, Händler, Mönchenstrasse 19.

Gesund Zur Kur und als Hausgetränk
— vielfach prämiert —
heils - Apfelswein versendet a
30 Pfg. pr. Ltr.
Ferdn. Poetko, Guben.



Inhalt einer Flasche
ca. 3/4 Liter.
ca. 3/4 Liter.



J. F. MENZER,
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens.

Neckargemünd.

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählten Sorten von Cephallenia, Corinth, Patras & Santorin. Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu 19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste
mit 2 ganzen Flaschen, herb und akz. Franco nach allen deutschen & österr.-ungar. Poststationen geg. Einsend. von 1 Mk.



Gustav Raunenberg,
Hannover,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.
Spezialität: Helme, Zopfen, Gurte, Beile, Karabiner, Signalinstrumente, Laternen, Rettungsgeräthe, Schläuche etc.
Prämiert auf vielen Ausstellungen.
Ausdr. Preisverzeichnisse gratis und franco.

Kuort Ober-Salzbrunn Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 403 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsclima, hervorragend durch seine altslawischen Quellen ersten Ranges, durch seine großartige Moltenanlage (Kub., Biegen, Schaff-Molte rcp. Mitt., Feinmennisch) fortlaufend und erfolgreich bestreift, durch Bergförderung und Verarbeitung seiner Anlagen, der Badeanstalten, der Wohnungen allen Ansprüchen genügend. Heilbäder bei den Erkundungen des Reichspfleger, der Langen u. des Wagens, der Steppen, der Herren u. Dienstleidern, Bäder u. Hämmerschmiedebewerben, insbesondere auch geeignet für Blutarme u. Revulsivalescenten. Bevorzugte Frühjahr- und Herbstsaison. Versendung des „Oberbrunnens“, sowie Nachweis von Wohnungen durch die Fürstliche Brannen-Inspektion.

„Borussia“

Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin

Mitgliederzahl 1884: ca. 12,000. Versicherungssumme Mark 54,700,000.

Zwölftägige Durchschnittsprämie 68 $\frac{3}{4}$ Pfg.

Die Schadensregulirungen erfolgen prompt durch Gesellschafts-Mitglieder, von denen das eine vom Beschädigten selbst gewählt wird.

Die Entschädigungen werden zur Hälfte gleich oder spätestens 6 Wochen nach erfolgter Feststellung, zur andern Hälfte im November gezahlt.

Zur Vermittelung von Anträgen, sowie zur Auskunfts-Ertheilung über Hagelversicherungs-Angelegenheiten empfiehlt sich Tidichow, den 27. März 1885.

Die Agentur:
Ernst Grahl.

Aufgeschloss. Peru-Guano.

Ich sehe mich veranlaßt, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß die nasse und schmierige Waare, welche im vorigen Herbst verkauft wurde und zu vielen Klagen führte, nicht durch meine Firma geliefert worden ist.

Nach eingezogenen Erkundigungen hat es sich herausgestellt, daß diese infierirende Waare von einer Hamburger Firma herrührte.

Da man zu versuchen scheint, solche wiederum — eventuell unter anderer Marke — zu niedrigen Preisen an den Mann zu bringen, wie mir dies von verschiedenen Selten mitgetheilt wird, so wolle sich Niemand hierdurch täuschen lassen und ausdrücklich meine Waare verlangen, die nur mit meiner Marke versehen unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen verkauft wird und bei den bekannten Engros-Händlern zu haben ist.

Rotterdam und Düsseldorf, im Februar 1885

M. H. Salomonson.

Fabrikart des rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Das Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Zug- und Heilsflaster,*)

seit vielen Jahren berühmt, mit der Schutzmarke: auf den Schachteln, ist das am schnellsten heilwirkende und billigste Mittel bei allen äußerlichen Schäden, Sicht und Reissen etc.

*) Zu beziehen a Schachtel 25 Pf. und 50 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) von den Herren Apothekern: C. S. Schlüter, Hof- und Garnison-Apotheke, und Dr. W. Mayer, Pelikan-Apotheke in Stettin; A. Schuster in Grabow; Dr. Meyer, Schwan-Apotheke in Züllichow; G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; G. Rowe in Trepow a. Stett.; F. Witte in Neumark a. Stett. Zeugnisse liegen dagegen aus. NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Flaster.

Sieben goldene und silberne Ausstellungspreise.

Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Haarmann & Reimer's patent.

Vanillin.

der reine Riechstoff der Vanille,

verleiht selbst den Gerichten der einfachen Küche hohen bisher unerreichten Wohlgeschmack bei ganz geringen Kosten. Keiner wie die Vanilleschoten, ist es frei von den darin oft vorkommenden Milben und Pilzen, stets gleichmäßig stark und zum Gebrauch fertig verrieben.

Kochbücher zu leichter Bereitung von allerlei Speisen, Crèmes und dem verschiedensten Backwerk gratis bei den endstehenden Firmen. Ein Päckchen feinster Qualität nur 25 Pf.

eine Dose mit 10 Päckchen 2 Mark.

Man achtet stets auf die einzige Garantie für den Inhalt darbietende Originalpackung der Patentinhaber **Haarmann & Reimer**.

Verkaufsstellen und Gratis-Abgabe der Kochbücher in Stettin bei:

Ludwig Renzmann.

J. G. Witte.

Theodor Pée.

H. Lämmerhirt.

Max Schütze.

Paul Christophe.

Lange & Richter.

Schieferfertafeln

in Hartholz-Rahmen, anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt die

Rheinische Schieferfertafelfabrik in Worms a. Rhein.

Sehr billige Frachtkosten bei promptester Lieferung (8—10 Tage Fahrzeit) via Rotterdam.

Rosen! Rosen! Rosen!

Hochstämmige, vorzügliche Qualität, reichste Bemalung, in 400 der edelsten Sorten à Stück 1 Mk., 100 Stück 90 Mk. Nach Wahl der Bestellte à Stück 1,25 Mk. Neuheiten von 82, 83 und 84 à Stück 1,50 Mk. hat abzugeben.

Emil Becker, Baum- und Rosenzüchter in Seidelitz bei Schkölen in Thüringen.

NR. Kataloge über Rosen, sowie über bunte und schön blühende Gehölze stehen zu Diensten. Für gute Packung wird garantiert.

D. O.

Leichte Cigarre!

aus den allerleichtesten und daher möglichst nikotinfreien Tabaken zusammengesetzt, auch dem schwächsten Raucher konvenient, durchaus feines Aroma, per 100 Stück Mk. 6 frei Haus, Nachnahme.

Ernst ten Hompel, Wesel, Depot holländischer Cigarren.

Nur 5 Mark.

300 Dbd. Teppiche in reizendsten, türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mk. gegen Einwendung oder Nachnahme Bettvorlagen dazu passend, Paar 3 Mk.

Adolf Sommerfeld, Dresden, Wiederbeschaffern sehr empfohlen.

Die Tuchfabrik von Carl Elling in Guben i. S. versendet jetzt wieder die neuesten Stoffe zu Herren-Anzügen u. Sommerüberziehern (nur reelle Waare) in jeder beliebigen Meterzahl zu Fabrikpreisen.

Muster franco. Waare nur gegen Baarzahlung.

Zapeten

in Naturrell à 13 Mk. in Gold à 30 Mk. in Glanz à 35 Mk. verlaufen in guter Qualität

Haube & Hasché, Capeten-Fabrik,

Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 35.

Musterkarten gratis und franco!

Die Gardinen-Fabrik Bruno Güther, Händler, von Berlin O., Grüner Weg 80, versendet Proben (nicht photographierte Muster) von weichen Gardinen in allen Genres portofrei bei äußerst billigen Preisen und streng reeller Bedienung.

Gummiani-Artikel à Dutzend 3 Mk.

4½ Mk. u. 6 Mk. versenden brieflich gegen Nachnahme

S. Wiener & Co., Stettin, 19 Schulzenstraße 19.

Ich suche zum 1. April für meinen 6jährigen Sohn einen seminaristisch gebildeten Hauslehrer. Klarpunkt bei Galles. **L. Modrow.**

Küsterstelle-Gesuch.

Ein gewandter zuverlässiger Küster, der mit Maschinenbetrieb vertraut, sucht, gefürt auf vorzügliche Empfehlungen sofort oder später Stellung, oder eine Wirtschaftspraxis täglich 2—300 Litern — Off. unter S. P. an Aug. W. Bernstein, Stettin.

Einen Lehrling

siehe vor sofort oder später für mein Kolon